

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 88 (1994)
Heft: 12

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Clara

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Vorwurf der dialektischen Theologie gemacht werden, sie identifiziere das Reich Gottes mit einem weltlichen Programm.⁷ Vielmehr war ihr der Bezug auf die biblische Reich-Gottes-Erwartung eine Möglichkeit selbstkritischen Lernens.

Neben das auf individuelle Entwicklung ausgerichtete Ebenbild Gottes in den Frauen stellte Helene von Mülinen die Reich-Gottes-Erwartung als Bild für die *kollektive Entwicklung der Frauenbewegung*. Es war einerseits die Art und Weise des Kommens des Gottesreiches, von der sie lernen wollte. Andererseits deutete sie damit auf ihre Bereitschaft hin, das «Ewige» auch hier auf Erden zu erwarten. Entsprechend formulierte sie die Aufgabe ihres Vortrags: «Eine Bewegung, die in alle Verhältnisse des öffentlichen und privaten Lebens eingreift, wie die Frauenbewegung dies tut, muss auch geprüft werden auf ihr Verhältnis zum Ewigen und Unvergänglichen. Aus dieser Prüfung wird dann hervorgehen, ob die Bewegung eine tiefgreifende Berechtigung hat, oder ob sie nur eine Seifenblase ist. Was im Licht des Ewigen Bestand hat und bleiben kann vor dem Angesicht des Herrn, das allein hat Leben in sich.»

Heute scheint manchen Teilen der Frauenbewegung eine *theologische Argumentation unnötig*, während andererseits in Frauengottesdiensten und kirchlichen Bildungshäusern gerade die kritische Beschäftigung mit der kirchlichen Tradition bei Frauen Interesse findet. Helene von Mülinen redete in der Frauenbewegung ihrer Zeit vorwiegend «säkular», doch ar-

gumentierte sie bei Gelegenheiten wie der religiös-sozialen Konferenz auch ausgesprochen theologisch. Sie formulierte ihre Theologie in einer an der Bibel orientierten, aber unabhängigen Sprache. Das Zusammentreffen ihres emanzipatorischen Frauenengagements mit einer stark an der Naherwartung des Urchristentums orientierten Theologie macht Helene von Mülinen zu einer heute noch *originellen und widerständigen Theologin*. Ihre emanzipatorischen Ziele von Bildung, Selbstbewusstsein und kollektivem Handeln von Frauen sind heute noch zentral. In der Person Helene von Mülinens ragt die alte Frauenbewegung in die durch die 68er-Bewegung neu belebte, moderne Frauenbewegung hinein.

1 Zur Biographie vgl. Susanna Woodtli, Helene von Mülinen, in: *Reformatio*, April 1974; dies., Gleichberechtigung, Frauenfeld 1975/1983, S.125-137. Eine Dissertation der Verfasserin zu «Helene von Mülinen (1850-1924): Theologischer Beitrag zur Frauenemanzipation» ist im Entstehen begriffen.

2 Der Bund Schweizerischer Frauenvereine wurde 1900 von Helene von Mülinen mitgegründet und die ersten vier Jahre von ihr präsiert.

3 Clara Ragaz-Nadig (1874-1957) war eine enge Freundin und Mitarbeiterin von Emma Pieczynska.

4 Vgl. *Neue Wege* 1910, S. 328, 358-361.

5 Karin Hausen, Die Polarisierung der «Geschlechtscharaktere» – Eine Spiegelung der Dissoziation von Erwerbs- und Familienleben, in: Werner Conze (Hg.), *Sozialgeschichte der Familie in der Neuzeit Europas*, Stuttgart 1976, S. 363-393 (Zitat S. 367).

6 *Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche*, Leipzig 1898 (3.A.), Bd. 5, S. 118, 117.

7 Vgl. Dittmar Rostig, *Bergpredigt und Politik. Zur Struktur und Funktion des Reiches Gottes bei Leonhard Ragaz*, Frankfurt a.M./Bern/New York/Paris 1991.

Unsere eigene Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit macht es den Männern leicht, ihre Vorrechte als Rechte und die heutigen Zustände als die gegebenen und richtigen zu betrachten. Jedes Volk hat nicht nur die Regierung, die es verdient, sondern wir Frauen haben auch die Männer, die wir verdienen. Sorgen wir dafür, dass wir bald bessere verdienen.

(Clara Ragaz im Jahresbericht 1923 des Schweizer Zweiges der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit)